

Was ist Logopädie?

Die Logopädie ist ein medizinisch-therapeutisches Fachgebiet, das sich mit Funktionen und Funktionseinschränkungen von Sprache und Sprechen im weitesten Sinne befasst. Das beinhaltet in erster Linie die Therapie von Menschen, die unter einer der vielen verschiedenen Formen von Sprach-, Sprech-, Stimm- und Hörstörungen leiden, und dadurch in ihrer Kommunikationsfähigkeit eingeschränkt sind. Darüber hinaus behandeln Logopäden auch Patienten mit Schluckstörungen.

Ebenso vielfältig wie die Störungsbilder sind die Behandlungsmethoden, um die Kommunikationsfähigkeit und das Schluckvermögen zu verbessern. Logopäden arbeiten nicht mit Medikamenten. Sie verwenden stattdessen beispielsweise Übungen zur Verbesserung der Artikulation, der Atmung und Stimmgebung und des Sprechflusses. Außerdem führen sie Wortschatz-, Wortfindungs-, Grammatik- und Dialogübungen durch. Ebenfalls vermitteln sie Kommunikationstechniken und sie benutzen Biofeedbacktechniken und Computerprogramme. Darüber hinaus beraten sie Eltern und andere Angehörige. Außerdem nehmen sie logopädische Präventionsmaßnahmen vor.

Am 22.03. haben wir den Logopäden Herrn Matschke in seinem Behandlungsraum besucht. Dabei durften wir ihm bei der Arbeit zusehen, wie er mit Christian Schmölter und Christin Jansen aus der ASB1 arbeitet.

Die beiden brauchen ganz verschiedene Hilfestellungen. Bei Christin geht es um die Kommunikation und die Schluckprobleme (Dysphagie). Herr Matschke erklärte uns, dass er einen ganzheitlichen Ansatz vertritt.

Er begann die Stunde, indem er mit einem kleinen Massagegerät den Schulter- und Nackenbereich von Christin Jansen bearbeitete, denn eine Lockerung in diesem Bereich führt auch zur Lockerung des Kiefers. Dazu gehören auch eine Massage des Halsbereiches und die Massage der Zunge mit einem Zungenspatel. Der Effekt wird noch verstärkt durch Aufsetzen des Massagegerätes auf den Zungenspatel. Dies wird sehr häufig als angenehmer Reiz empfunden.

Ziel ist es, den Schluckreflex häufig auszulösen, um eine spätere Nahrungsaufnahme evtl. zu ermöglichen.

Die Therapie von Christian Schmölter hat einen anderen Schwerpunkt. Es geht hierbei um Kommunikation und Sprechen. Christian war ein sogenannter non-talker. Das bedeutet, dass er nur wenige einzelne Worte gesagt hat. Im Laufe der Zeit lernte er mit der Sprache umzugehen. Inzwischen kann er schon Drei-Wort-Sätze sprechen.

Herr Matschke arbeitet gerne mit Computerprogrammen - statt mit Gesellschaftsspielen wie es in diesem Bereich häufig üblich ist. Er findet die Arbeit mit dem Computer spannender und zeitgemäßer und es wird von seinen Klienten gut angenommen.





Das Computerspiel, mit dem Christian Schmölter häufig arbeitet heißt „Grundwortschatz Deutsch“. In diesem Spiel werden verschiedene Bereiche behandelt, wie z. B. Schule, Supermarkt, Stadt und Zoo. Christian hat so gelernt, Wünsche ausdrücken und Dinge zu bezeichnen, die passiert sind. Die Aussprache ist dabei nicht unbedingt deutlich. Dies wird vor dem Spiegel trainiert, um Fehler bei der Artikulation zu erkennen.

Herr Matschke erzählte, dass so eine Behandlung sehr langwierig ist bis sich die Drei-Wort-Sätze stabilisiert haben. Es ist außerdem sehr wichtig, dass es auch im sozialen Umfeld eingefordert wird.

Vorteile: Ein Computerprogramm bietet viele Vorteile, wie z. B. die Möglichkeit selbstständig zu arbeiten, viele verschiedene Variations- und Zuordnungsmöglichkeiten und Aufbauspiele. Hieraus entsteht häufig auch eine Gelegenheit zum freien Gespräch mit dem Therapeuten.

Nachteile: Wie bei allen Spielen sind auch die Computerspiele irgendwann bekannt und der Lerneffekt nicht mehr so groß. Herr Matschke hat uns noch ein anderes

Computerspiel vorgestellt, das „Cogpack-Programm“.

Es fördert ganz besonders die kognitiven Fähigkeiten, z. B. bei dem Spiel, „Rückgeld“ und in dem geübt werden kann, das Wechselgeld nach einem Einkauf zu überprüfen. In dieser Art gibt es einige lebenspraktische Übungsmöglichkeiten. Dies ist auch interessant für Menschen mit neurologischen Erkrankungen, wie z. B. nach einem Schlaganfall oder an Demenz Erkrankten, die auch zu den Klienten eines Logopäden gehören. Wir haben in dem Gespräch einen guten Einblick in die Arbeit von Herrn Matschke bekommen.



Fotos: Hanne Wix

S. 16: Herr Matschke und Christin Jansen

S. 17: Herr Matschke und Christian Schmölter